

Leseprobe

Astrid Pomaska

Der geheimnisvolle Garten

Geschichten für Kinder
ab 5 Jahren



Eulenwald



Inhaltsverzeichnis

Die geheimen Wesen des Gartens	7
<i>Der Gnom</i>	10
<i>Die Nixe</i>	12
<i>Die Sylphe</i>	14
<i>Die Blumenelfen</i>	16
<i>Der Feuersalamander</i>	18
Herr Bruminskis Dackel.....	20
Caruso, der Singschwan.....	30
Nikolaustag.....	48
Der gelbe Kater	60
Frühlingsvollmond.....	75
Maikäfer flieg!	85
Frau Spitzweg will helfen.....	101
Elisabeths Geburtstag	113
Das klingende Mittsommerfest	124



Die geheimen Wesen des Gartens

Am Rande eines kleinen Dorfes wohnt Heinrich Krause. Er lebt in einem uralten, kleinen Fachwerkhaus, das mitten in einem noch älteren, verwilderten Garten steht.

Vom Gartentor führt ein schmaler Weg über die Wiese zur Haustür. In dem großen Trittstein vor der Tür sind geheimnisvolle Zeichen eingeritzt: Man kann deutlich die Sonne, den Mond und einen Stern erkennen. Deshalb sagte Herr Krause oft, wenn Besuch kam, zum Spaß: „Nur herein in meinen Zauberwald, hier scheint immer die Sonne!“

Natürlich stimmt das nicht wirklich, es regnet, schneit und stürmt ebenso wie in der Umgebung.

Am Rand des Gartens sprudelt ein schmaler Bach aus einer Quelle und schlängelt sich quer über das Grundstück. Mitten auf der Wiese springt das Bächlein in einen Teich. Neben diesem kleinen Wasserfall steht eine Trauerweide, deren Zweige bis tief auf den Boden herunterhängen. Hier am Teichufer hat Heinrich eine Holzbank und ein Tischchen gestellt.

Bei schönem Wetter sitzen Heinrichs Schülerinnen und Schüler auf der Bank am Teich und warten,

bis sie an der Reihe sind, denn Heinrich Krause ist Klavierlehrer.

Viele Stunden am Tag klingt das Klavierspiel durch das Fenster nach draußen und erfüllt den zauberhaften Garten mit lieblichen oder aufregenden Tönen.

Und wenn abends der letzte Schüler das Gartentor hinter sich zumacht, setzt sich Heinrich Krause manchmal bei schönem Wetter mit einem Pfeifchen und einem Glas Wein auf die Bank am Teich. Dann betrachtet er die untergehende Sonne und lauscht den Klängen der Natur, wenn die Vögel ihr Abendlied singen. Die letzten Hummeln des Tages schweben brummend um die duftenden Blüten, und der Bach plitschert und gurgelt leise vor sich hin. Oft springt der getigerte Kater Yossi mit sanftem Schnurren zu Heinrich auf den Schoß und lässt sich kraulen.

„So ein wunderbarer, wilder Garten!“, sagt Heinrich Krause dann und schaut sich glücklich um.

Am Gartenteich stehen gelbe Sumpfdotterblumen und duftende Wasserminze. Überall summt und brummt es, denn auf der Wiese blühen viele bunte Blumen, die von Bienen und Hummeln besucht werden.

Der große, sehr alte Walnussbaum neben dem Haus ist besonders bei den Eichhörnchen beliebt. Seine Äste reichen bis über das Dach des Hauses.

Weil der Mann die meiste Zeit des Tages mit dem Klavierspiel verbringt, hat er nicht viel Zeit für die Gartenarbeit, sodass es viele verwilderte Ecken auf dem Grundstück gibt, wo Brennesseln und andere Wildkräuter wachsen.

Und dann gibt es noch ein Geheimnis, von dem Heinrich Krause nichts weiß: Sein Garten ist ein Feengarten!

Gut versteckt wohnen hier nicht nur viele Tiere, sondern auch kleine, sonderbare, geheimnisvolle Naturwesen: der Gnom, der alte Feuersalamander, die Teichnixe, die Blumenfeen und die durchscheinende Sylphe.

Die Naturgeister lieben solche wilden Gärten, denn nur hier gibt es die Verstecke, die sie brauchen.

Ende der Leseprobe